



9 Fragen – 9 Antworten zu den Forderungen der Arbeitgeber

Technik, Kundenanforderungen, Wettbewerb und rechtlicher Rahmen – der Manteltarifvertrag in der Druckindustrie ist in weiten Bereichen überholt und dringend reformbedürftig. Er engt die Betriebe so stark ein, dass ihre Zukunftsfähigkeit gefährdet ist und mit ihr die der Arbeitsplätze in der Branche.

Zentrale Forderung: Der MTV muss praxisnah werden und die Voraussetzung schaffen, dass Betriebe fit und leistungsfähig für den Wettbewerb sind. Hierin sehen die Arbeitgeber ihre Verantwortung für die Arbeitnehmer!

1. Warum ist eine gemeinsame Reform des Manteltarifvertrages so wichtig?

Die Arbeitgeber der Druckindustrie und der bvdm wollen die Tarifeinheit bewahren. Unser Tarifabschluss soll möglichst in der ganzen Branche und bei allen Betrieben Akzeptanz finden. Dies gelingt nur, wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam den veralteten Manteltarifvertrag erneuern! Sonst zersplittert unsere Branche! Wir treten ein für die Errungenschaft der Tarifautonomie!

2. Warum braucht die Druckindustrie flexiblere Regelungen im Manteltarifvertrag?

Unsere Branche ist in große Schwierigkeiten geraten. Wir stehen vor den größten Herausforderungen. Mehr als andere Industrien sind wir großen Risiken von außen und einer harten Konkurrenz ausgesetzt.

Print ist nicht mehr das Medium Nummer eins. Internet und mobile Medien wachsen rasant. Unsere ohnehin geschwächte Branche hat sich noch nicht von der Wirtschaftskrise erholt. Unsere Betriebe sind stark von der Werbewirtschaft abhängig. Das Internet hat dort die meisten Zuwächse. Die erzielbaren Preise für Druckprodukte sind zurückgegangen. Steigende Rohstoff- und Energiepreise belasten die Betriebe. Die internationale Konkurrenz drängt in unseren Markt. Unsere Branche hat im internationalen Vergleich die niedrigsten Arbeitszeiten, gleichzeitig aber die höchsten Löhne. Im deutschen Branchenvergleich sieht es ähnlich aus.

Der Manteltarifvertrag muss so reformiert werden, die Betriebe den Risiken besser begegnen können.

Öffentlichkeitsarbeit

Biebricher Allee 79
65187 Wiesbaden
Postfach 18 69
65008 Wiesbaden
Telefon (06 11) 80 31 81
Telefax (06 11) 80 32 81
E-Mail: presse@bvdm-online.de
Internet: www.bvdm-online.de

3. Arbeitszeit: Warum wollen die Arbeitgeber trotz Krise eine Öffnung des Arbeitszeitkorridors nach oben?

Unsere Kunden verlangen von uns Flexibilität. Hierauf müssen wir in den Betrieben Antworten finden. Ein Arbeitszeitkorridor von 30 bis 40 Stunden ermöglicht eine flexiblere Planung der Betriebe. Sie stärkt unsere Wettbewerbsfähigkeit, ohne die Einkommen der Beschäftigten zu gefährden. Die Möglichkeit längerer Arbeitszeiten sorgt für Wachstum und sichert Beschäftigung.

4. Warum schafft die 35-Stunden-Woche und Arbeitszeitverkürzung keine zusätzliche Beschäftigung, sondern schwächt diese?

Die Arbeitszeitverkürzung hat als beschäftigungspolitisches Instrument die Erwartungen nicht erfüllt. Es konnten durch die Einführung der 35-Stunden-Woche keine zusätzlichen Arbeitsplätze in der Druckindustrie geschaffen werden. Die Verkürzung der Arbeitszeit hat die Auslastung der Kapazitäten verringert und damit die Fixkostenbelastung erhöht.

Die Stundenlöhne stiegen allein durch die Arbeitszeitverkürzung von 40 auf 35 Wochenstunden um 12,5 Prozent. Diese Erhöhung mussten die Betriebe neben den laufenden Lohnerhöhungen verkraften, ohne dass die Mitarbeiter mehr Geld in der Tasche hatten.

5. Warum sorgen längere und flexiblere Arbeitszeiten für einen Wachstumsschub?

Längere und flexiblere Arbeitszeiten erhöhen die Produktivität der Betriebe, weil die Lohnstückkosten gesenkt werden. Das Resultat sind wettbewerbsfähige Betriebe, die durch die Rückkehr auf den Wachstumspfad langfristig die Beschäftigung sichern. Dies ist im gemeinsamen Interesse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern.

6. Maschinenbesetzungsregeln: Warum müssen sie gelockert werden?

Die Druckindustrie ist die einzige Branche mit solchen Reglementierungen. Auch in anderen europäischen Ländern gibt es branchenweit keine vergleichbare Regelung. Die aktuellen Maschinenbesetzungsregeln sind von der Technik überholt. Angesichts der unterschiedlichen technischen Ausstattung und der Abläufe in den Betrieben sind die derzeitigen Besetzungsregeln weder praktikabel noch sinnvoll. Ein tariflicher Überforderungsschutz muss die technologische Entwicklung berücksichtigen. In ihrer jetzigen Form schaden die Maschinenbesetzungsregeln. Sie beeinträchtigen die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen.

7. Wollen die Arbeitgeber den Facharbeiterschutz aushebeln?

Auf keinen Fall! Doch: Die in den Betrieben eingesetzte Technik hat sich stark verändert. Den Arbeitgebern geht es nicht um den Ersatz von Druckern durch Hilfskräfte, sondern um den Einsatz von qualifizierten Fachkräften, die mit der neu eingesetzten Vernetzungs- und Steuerungselektronik und -mechatronik vertraut sind. Dabei ist stets sicherzustellen, dass zumindest ein Drucker an der Maschine steht. Für eine höhere Produktionssicherheit und einen besseren Produktionsablauf sind – je nach Ausrichtung des Betriebes – auch Fachkräfte aus dem Bereich Mechatronik, Steuerungselektronik etc. notwendig. Durch den weiteren Einsatz anders qualifizierter Fachkräfte werden die Drucker in ihrer Arbeit unterstützt und die Produktion störungsfreier. Die Belastungen des Einzelnen sinken.

8. Warum wollen die Arbeitgeber die Hilfsarbeiterlöhne senken?

Die Arbeitgeber wollen ständige Beschäftigung statt Leiharbeit. In Anbetracht der hohen Hilfsarbeiterlöhne haben viele Druckbetriebe Teilbereiche bzw. Betriebsabteilungen ausgegliedert oder beschäftigten vermehrt Leiharbeiter. Die Druckindustrie zahlt im Branchenvergleich die höchsten Hilfsarbeiterlöhne. Die tariflichen Löhne für Hilfskräfte in der Druckindustrie liegen derzeit zwischen 12 Euro und 15,41 Euro pro Stunde. Niedrigere Hilfsarbeiterlöhne fördern eine ständige Beschäftigung in den Betrieben.

9. Langzeitkonten: Warum sind sie zukunftsweisend für die Druckindustrie?

Der demographische Wandel sorgt langfristig für einen Fachkräftemangel in der Branche, auch wenn die Zahl der Arbeitsplätze insgesamt sinkt. Die Branche muss attraktiv für qualifizierte Mitarbeiter bleiben. Sie kann jetzt mit Langzeitkonten Weichen stellen, die andere Branchen bereits seit langem gestellt haben. Arbeitgebern und Arbeitnehmern bieten diese Konten gleichermaßen Vorteile.